

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zelle
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 16. October. Der Herbst mag noch so freundlich lachen und ein Nachspiel zum Sommer aufführen, auf das dieser eifersüchtig werden könnte: wir wissen, daß seine Tage gezählt sind, und daß bald ein rauherer Herr an's Regiment kommen wird. Darum eilt Alles geschäftig, sich für die bevorstehende, trübe Zeit einzurichten, und namentlich das gesellige Element macht sich als untrüglicher Vorbote der Winterfaison bereits geltend. Gestern, wo unser gastfreundlicher Steinbruchbesitzer Kirchner den Schluß des Sommerhalbjahres durch ein vielbesuchtes Schlußfest feierte, begann zugleich die „Harmoniegesellschaft“ ihre Wintervergügungen durch ein Concert. Es giebt uns dasselbe Gelegenheit, einmal ein Wort, wenn auch nur ein kurzes, über unsere Musikzustände zu sprechen. Der Natur der Sache nach werden dieselben allerdings stets, größeren Anforderungen gegenüber, nur mit bescheidenem Maßstabe gemessen werden dürfen. Daran muß man sich in kleinen Städten, wo die Mehrzahl der ausübenden Künstler ihre ersten Studien sofort dem Publikum producirt, gewöhnen. Aber daß diese Studien, namentlich wenn sie hoch vom Thurme erschallen, nicht gerade zur Erbauung der Hörerschaft dienen, bedarf wohl keines Nachweises. Da wir namentlich in letzterer Zeit vielfach Gelegenheit hatten, die Wahrheit letzterer Behauptung bei uns zu erfahren, mußte man um so mehr überrascht sein, als gerade das oben erwähnte Anfangsconcert der Winterfaison zeigte, daß demselben, wenigstens was seinen ersten Theil anlangte, anhaltendere Studien hinter verschlossenen Thüren vorangegangen sein mußten. Die recht nett ausgeführte, ganz vollständig besetzte C-dur-Symphonie von Beethoven (auch Cello, Fagott und Oboe fehlten nicht) lieferte den Beweis, daß „wer will, auch kann.“ Möchte unser Stadtmusikdirector seine Scholaren anhalten, fleißig die Schule ihres Instruments durchzumachen; das Publikum wird und kann nur dann dankbar sein, wenn ihm Etwas geboten wird, das den Vergleich mit den Leistungen anderer Chöre aushält.

* **Dresden, 15. Octbr.** Großes Aufsehen erregt hier die immermehr bekannt gewordene Abreise des Advocaten Clemens Adler nach Australien. Derselbe war allgemein als wohlhabender Mann angesehen und jetzt stellt sich heraus, daß sein ganzes, durch Actienunternehmungen (Steinkohlenwerke 2c.) schnell erworbenes Vermögen von mindestens 20,000 Thlr. nicht nur alle geworden ist, sondern lange nicht zugereicht hat. Er hinterläßt hier 5 kleine Kinder, wovon das älteste circa 7 Jahr alt ist, die aber zum Glück von

ihrer vor einem Jahre verstorbenen Mutter ein sicher gestelltes Vermögen von je circa 3000 Thlr., mithin ohngefähr zusammen 15,000 Thlr. besitzen. Vor einigen Wochen hat sich Adler zum zweiten Mal mit einer wohlhabenden Dame aus Holstein verheirathet und hat diese mit über den Ocean genommen. Von Liverpool (England) aus hat er geschrieben, daß er sich eben eingeschifft habe und Willens sei, seine Schulden (circa 10,000 Thlr.) zu bezahlen, wenn er in bessere Verhältnisse komme. Da werden seine Gläubiger freilich etwas warten können, bis das Schiff die Goldbarren aus Australien bringen soll, die ihr Schuldner dort suchen will. —

Preußen. Die Krisis in Preußen ist in ein neues Stadium getreten, indem die Regierung am 13. Oct. die Session der beiden Häuser des Landtags geschlossen hat. Gleich nach dem Beginn der Sitzung des Hauses der Abgeordneten machte der Präsident Grabow folgende Mittheilung: Das Herrenhaus habe in seiner letzten Sitzung den Budget-Entwurf, wie derselbe aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, zu verwerfen und dagegen den Budgetentwurf der Regierung anzunehmen beschlossen. Er bedauere tief, das Organ seien zu müssen, welches diesen Beschluß des andern Hauses zur Kenntniß dieser hohen Versammlung zu bringen genöthigt sei; aber die Geschäftsordnung bestimme, daß er auch in diesem Fall, wo er die verfassungswidrige Resolution des Herrenhauses nach seiner individuellen Meinung auf das Entschiedenste und ohne jedes weitere Daraufeingehen zurückweisen möchte, des Beiraths des hohen Hauses nicht entbehren könne. Er beantrage daher, das eben verlesene Schreiben des Präsidenten des Herrenhauses an die Budget-Commission zur weiteren Beschlußfassung zu überweisen. Hierauf ward die Sitzung eine Stunde vertagt, um alsdann den mündlichen Bericht der Commission entgegen zu nehmen. Einige Abgeordnete (der feudalen Partei) protestirten gegen diese Vertagung, die mit den Bestimmungen der Geschäftsordnung nicht vereinbar sei. Dem wurde entschieden widersprochen; so sagte der Abgeordnete Simson: Er beklage es tief, daß man sich bemüht gesehen, die Einstimmigkeit des Hauses bei Zurückweisung eines so unerhörten Schrittes des andern Hauses, wie er soeben zur Kenntniß gekommen sei, zu durchbrechen. Das Verfahren des andern Hauses enthalte den schwersten Bruch der Privilegien dieses Hauses und der Verfassung, einen Bruch, der um so schwerer sei, als er von einer Körperschaft ausgehe, die zur Wahrung der Verfassung berufen sei. Abg. Schulze-Delitzsch: Das Haus sei in seinen hei-